

Jan Broeckx

Vom gefeierten Tänzer zum erfolgreichen Ballettlehrer und Akademieleiter

Am 16.10.2019 besuchte uns der Leiter der Ballettakademie der Hochschule für Musik und Theater München, Professor Jan Broeckx, zum Künstlergespräch. Er ist vielen von uns noch aus seiner aktiven Zeit als Erster Solist beim Bayerischen Staatsballett in bester Erinnerung. Das Gespräch moderierte Gisela Schmöger.

Jan Broeckx und sein Zwillingbruder Wim wurden 1961 in Antwerpen/Belgien geboren. Ihre Mutter war Lehrerin an der Grundschule, an der auch die Schüler der Königlichen Ballettschule Antwerpen in den allgemeinbildenden Fächern unterrichtet wurden. „Da wir so schwächling waren, riet ein Arzt unserer Mutter, uns ins Ballett zu schicken“, erzählte Jan in einem frühen Interview. Die Mutter folgte diesem Rat und die beiden Jungen hatten Freude am Tanzen, waren begabt und so war es „natürlich“ (Jan), dass sie sich für die Ausbildung zum Profitänzer entschieden. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung 1978 machte Wim Broeckx beim Niederländischen Nationalballett Karriere.

Jan Broeckx gewann 1978 den renommierten Wettbewerb für junge Tänzer „Prix de Lausanne“ und nahm im gleichen Jahr ein Engagement als Erster Solist beim Königlichen Ballett von Flandern in Antwerpen an, 1981 ging er in gleicher Position an das Ballett der Deutschen Oper Berlin. Dort tanzte er mit Freude viele große Rollen, lernte in einer hübschen, blonden Kollegin aus München seine künftige Frau kennen und unterschrieb für die Zeit ab 1984 einen Vertrag mit dem Ballett der Bayerischen Staatsoper in München, wo der Engländer Ronald Hynd damals Ballettdirektor war. Kurz nachdem Jan den Vertrag mit München unterschrieben hatte, kam Roland Petit, der berühmte Choreograph, Gründer und Leiter des Ballet Nationale de Marseille nach Berlin,

sah Jan tanzen und wollte ihn sofort für seine Compagnie engagieren. Obwohl Jan von Petits Persönlichkeit und dem Stil seiner Choreographien fasziniert war, fühlte er sich an den Vertrag mit München gebunden und ging 1984 dorthin, wo er schnell zum Publikumsliebling avancierte. Doch die Verbindung zu Roland Petit blieb bestehen, es gab Gastspiele in Marseille, schließlich ging Jan von München nach Marseille, von wo ihn Konstanze Vernon später nochmals für einige Jahre an ihr 1990 gegründetes Bayerisches Staatsballett zurückholte. Er tanzte dann über Jahre in Frankreich und auf weltweiten Tournées als Partner der berühmtesten Ballerinen alle großen Rollen in Petit-Balletten.



Bald bat ihn Roland Petit, ihm bei seiner Arbeit zu assistieren, seine Ballette einzustudieren und an seiner neu eingerichteten Ballettschule zu unterrichten.

Rückblickend auf die genannten Stationen seiner Karriere sagte Jan Broeckx, dass ihn alle Compagnien geprägt hätten, weil in jeder Compagnie bestimmte Tanzstile besonders gepflegt werden. So habe er in Berlin – unter anderen – den dänischen Bournonville-Stil und die Arbeiten von Hans van Manen und George Balanchine kennengelernt und in München den Englischen Stil und die Choreographien von John Cranko. Man müsse als Tänzer immer neu-

gierig sein und bereit sein, Neues auszuprobieren, um sich so weiter zu entwickeln. Der Stil von Roland Petit basiert auf der klassischen Technik, hat aber darüber hinaus eigene Bewegungen, die für ihn typisch sind. Dieser typische Stil (eines jeden Choreographen) muss nach Ansicht von Jan Broeckx bei jeder Neueinstudierung zwingend gewahrt werden. So wird die bevorstehende Münchner Erstaufführung von Roland Petits „Coppelia“ beim Bayerischen Staatsballett (20.10.2019) auch von einem Tänzer (Luigi Bonino) einstudiert, der über viele Jahre bei Petit den Dr. Coppelius selbst getanzt hat.

Einige Zeit nach einem Direktorenwechsel beim Ballet National de Marseille im Jahr 1998 verließ auch Jan Broeckx die Compagnie, arbeitete als Ballettmeister in Mailand und Zürich und wurde dann von Konstanze Vernon aufgefordert, sich als ihr Nachfolger (nach Robert North) als Leiter der Ballettakademie der Hochschule für Musik und Theater München zu bewerben. Seit 1.10.2010 hat er nun diese Funktion inne.

Sein mit aller Energie und Sympathie verfolgtes berufliches Ziel ist es, die tänzerische Ausbildung von Kindern und Jugendlichen institutionell weiter zu verbessern, hier vor allem durch die Schaffung einer integrierten Ballettschule (Tanz und allgemeinbildende Schule) nach dem Vorbild der Stuttgarter John-Cranko-Schule und der Dresdner Palucca-Schule. Sein Credo für die inhaltliche Ausbildung ist – neben bester Technik -: Ausdruck, Ausdruck, Ausdruck!

Professor Broeckx lud zum Abschluss die Mitglieder des IBS herzlich ein, sich über die Ballettakademie durch Besuche ihrer Veranstaltungen, z.B. beim regelmäßigen Tag der offenen Tür, zu informieren.

Helga Schmöger